

2. Übungsblatt „Einführung in die Wahrscheinlichkeitstheorie“

Abgabe bis Di 27.10., 12 Uhr, in der Mathematikbibliothek (LWK)

1. (Verteilungsfunktion und Simulation von reellwertigen Zufallsvariablen)
[SEHR WICHTIGE AUFGABE !] Sei X eine reellwertige Zufallsvariable auf einem Wahrscheinlichkeitsraum (Ω, \mathcal{A}, P) . Die Funktion $F : \mathbb{R} \rightarrow [0, 1]$,

$$F(x) := P[X \leq x] = P[X^{-1}((-\infty, x])], \quad x \in \mathbb{R},$$

heißt *Verteilungsfunktion* von X .

a) Zeige : F ist monoton wachsend und rechtsstetig mit

$$\lim_{x \rightarrow -\infty} F(x) = 0 \quad \text{und} \quad \lim_{x \rightarrow \infty} F(x) = 1.$$

b) Sei $\mathcal{U}_{(0,1)}$ die Gleichverteilung auf $(0, 1)$. Wie sieht der Graph von F aus, falls die Verteilung von X gleich $\frac{1}{2}\mathcal{U}_{(0,1)} + \frac{1}{2}\delta_2$ ist ?

c) Für $u \in (0, 1)$ sei

$$G(u) := \inf \{x \in \mathbb{R} \mid F(x) \geq u\} = \sup \{x \in \mathbb{R} \mid F(x) < u\}$$

die „*linksstetige verallgemeinerte Inverse*“ von F . Skizziere G für das Beispiel aus b). Zeige allgemein, daß G eine Zufallsvariable auf dem Wahrscheinlichkeitsraum

$$((0, 1), \mathcal{B}((0, 1)), \mathcal{U}_{(0,1)})$$

ist, die dieselbe Verteilung wie X unter P hat.

(Ein Element $u \in (0, 1)$ repräsentiert z.B. eine vom Computer erzeugte „Zufallszahl“. Die Transformation $u \mapsto G(u)$ liefert eine Möglichkeit, die Zufallsvariable X auf dem Computer zu simulieren. Welche Probleme könnten dadurch entstehen, daß vom Computer erzeugte Zufallszahlen nie wirklich zufällig sind, sondern durch einen deterministischen Algorithmus generiert werden ? Für welche Arten von Verteilungsfunktion könnte es insbesondere Probleme geben ?)

2. (Münzwurfsequenzen) Wir betrachten das Modell für unendlich viele faire Münzwürfe aus der Vorlesung.

a) Zeige :

$$P[\{\omega = (x_1, x_2, \dots) \in \Omega \mid x_i = 1 \text{ unendlich oft}\}] = 1.$$

- b) Allgemeiner sei (a_1, a_2, \dots, a_k) eine beliebige endliche Sequenz von Nullen und Einsen. Zeige, daß mit Wahrscheinlichkeit 1 das „Wort“ (a_1, \dots, a_k) unendlich oft in der Münzwurffolge $\omega = (x_1, x_2, \dots)$ vorkommt.

3. (Summen unabhängiger Zufallsvariablen)

- a) Seien X und Y unabhängige binomialverteilte Zufallsvariablen zu Parametern (n, p) bzw. (m, p) . Bestimme die Verteilung von $X + Y$. (*Hinweis: Überlegen Sie sich zunächst, welche Zufallsgrößen durch eine Binomialverteilung modelliert werden*)
- b) Seien X und Y unabhängige Poissonverteilte Zufallsvariablen zu Parametern μ bzw. ν . Bestimme die Verteilung von $X + Y$.

4. (Raum der Wahrscheinlichkeitsverteilungen) Sei \mathcal{P} die Menge der Wahrscheinlichkeitsverteilungen auf einer abzählbaren Menge Ω .

- a) Zeige, daß \mathcal{P} konvex ist.
- b) Beschreibe die Extrempunkte von \mathcal{P} , und zeige, daß sich jedes $P \in \mathcal{P}$ als „Mischung“ von Extrempunkten darstellen läßt, d.h.

$$P = \sum_i \alpha_i P_i \quad \text{mit } \alpha_i \geq 0, \sum_i \alpha_i = 1, P_i \text{ extremal.}$$

5. ([Zusatzaufgabe] Eine nicht meßbare Teilmenge von S^1) Sei $S^1 = \{e^{i\theta} : \theta \in \mathbb{R}\}$ der Einheitskreis in $\mathbb{C} \cong \mathbb{R}^2$. Betrachte die Äquivalenzklassen auf S^1 bzgl. der Relation

$$z \sim w \quad \Leftrightarrow \quad z = e^{i\alpha} w \quad \text{für ein } \alpha \in \mathbb{Q}.$$

Folgere aus dem Auswahlaxiom die Existenz von disjunkten Mengen A_q , $q \in \mathbb{Q}$, die alle auseinander durch Rotation um den Ursprung hervorgehen, so daß

$$S^1 = \bigcup_{q \in \mathbb{Q}} A_q.$$

Erkläre anschaulich, warum die Existenz des zweidimensionalen Lebesguemaßes impliziert, daß die Mengen A_q nicht Borelsch sind.

Bemerkung: Das Banach-Tarski-Paradox besagt, daß eine Teilmenge F der Einheitssphäre $S^2 \subset \mathbb{R}^3$ existiert, sodaß sich S^2 für jedes $3 \leq k \leq \infty$ als disjunkte Vereinigung von k Mengen schreiben läßt, die alle durch Rotation von F um den Nullpunkt entstehen !